

Erich Kästner

Das fliegende Klassenzimmer

Erich Kästner (1899–1974) ist bekannt für seine humorvolle Art zu schreiben. Berühmt sind vor allem seine zeitkritischen Gedichte und seine zeitlosen Kinder- und Jugendbücher. Fast jeder kennt in Deutschland die Romane „Emil und die Detektive“ und „Das fliegende Klassenzimmer“. Der Roman Das fliegende Klassenzimmer stammt aus dem Jahr 1933 und gehört bis heute zu den meistgelesenen Kinder- und Jugendbüchern. Bereits dreimal wurde das Buch verfilmt: 1954 von Kurt Hoffmann, 1973 von Werner Jacobs und 2003 von Tomy Wigand.

Erich Kästner hat seine eigene Schulzeit in diesem Roman verarbeitet. Er war selbst auf einem Lehrerkolleg in Dresden, denn er wollte immer Lehrer werden. Dann aber kam der 1. Weltkrieg und mit 18 Jahren musste Kästner zum Militär, wovon er mit einem Herzschaden zurückkehrte. Daher gab er seinen Traum vom Lehrerberuf auf, studierte stattdessen Germanistik und wurde Journalist. Als Zeitungsschreiber nahm er immer wieder kritisch Stellung zum Schul- und Bildungswesen. Und als Schriftsteller schrieb er schließlich einen Roman über eine Schule, wie er sie sich erträumte: „Das fliegende Klassenzimmer“.

Der Roman Das fliegende Klassenzimmer Das Buch beginnt mit einer Geschichte in einer Geschichte. Der Autor Kästner ist selbst eine Figur im Roman. Es ist Sommer und er sitzt in einem Café. Es ist heiß und er soll eine Weihnachtsgeschichte schreiben. Und er beginnt von den Schülern eines Internats zu erzählen.

Johnny, ein Internatsschüler, der sehr an den jungen Kästner erinnert, hat ein Theaterstück geschrieben. Es heißt

© avaria Filmverleih- und Produktions-GmbH



„Das fliegende Klassenzimmer“. Es soll zur Weihnachtsfeier aufgeführt werden und die Schüler sind sehr mit den Vorbereitungen beschäftigt. Da erfahren sie plötzlich, dass ihr Freund Rudi, Mitschüler und Sohn des Deutschlehrers, mitsamt den Diktatheften von den Realschülern entführt worden ist. Die Gymnasiasten und die Realschüler haben schon lange Streit. Dem verrückten Streich der einen folgt ein noch verrückterer Streich der anderen. Doch eine Entführung geht zu weit! Ihren Freund Rudi können die Gymnasiasten befreien, aber die Diktate sind alle verbrannt worden. Jetzt kommt es zum entscheidenden Kampf zwischen den Schulen ...

Es ist kein Zufall, dass Kästner in seinem Buch gleich am Anfang die Diktathefte verbrennen lässt. Auf seiner Schule sind Noten nicht so wichtig. Wichtig sind die Menschen und ihre Geschichten, ihre Ängste und Nöte. Noten, Schulregeln und Strafen gibt es zwar auf Kästners erfundener Schule auch, aber sie bekommen ein menschliches Gesicht:

Als die Internatsschüler von ihrem Kampf gegen die Realschüler zurückkehren, werden sie erwischt. Nun geht es zum Direktor, der sie bestrafen muss, weil sie unerlaubt die Schule verlassen haben. Der Direktor ist sehr beliebt und alle nennen ihn Justus, den Gerechten. Kästner hat in ihm sein Ideal eines Lehrers gestaltet. Die

gerechte Strafe besteht dieses Mal in
 75 einem Kuchenessen im Zimmer des Di-
 rektors. Während die Schüler den Kuchen
 genießen, erzählt Justus ihnen „zur Strafe“
 eine Geschichte von einem Internatsjun-
 gen, der vor vielen Jahren ihre Schule be-
 80 suchte.

Die Mutter dieses Jungen war krank ge-
 worden und er besuchte sie heimlich im
 Krankenhaus. Als er zurückkam, erwischte
 und bestrafte man ihn. Er bekam Ausgeh-
 85 verbot. Doch der Junge besuchte seine
 Mutter trotzdem am nächsten Tag wieder.
 Und wieder wurde er erwischt. Nun be-
 kam er Stubenarrest, das heißt, er durfte
 sein Zimmer mehrere Tage lang nicht ver-
 90 lassen. Doch sein bester Freund half ihm.
 Er ließ sich an seiner Stelle einsperren, da-
 mit der Junge ein weiteres Mal zu seiner
 Mutter gehen konnte.

Dieser Freund aber ist niemand anderes
 95 gewesen als Justus selbst. Er hat aus seiner
 Schulzeit gelernt und weiß, dass die Schü-
 ler wichtiger sind als die Schulregeln. Seine
 Schüler haben eine Schulregel gebrochen,
 weil sie ihrem Freund helfen mussten. Ihre
 100 gerechte Strafe ist deshalb ein Kuchen-
 essen mit lehrreicher Geschichte.

In dem Buch gibt es viele solcher Ge-
 schichten. Jeder Schüler hat eine Ge-
 schichte. Und zusammen erzählen diese
 105 Geschichten von einer menschlichen
 Schule.

Am Ende wird Johnnys Theaterstück aufge-
 führt. Das Klassenzimmer ist ein Flugzeug
 geworden, mit dem man die Welt entdek-
 110 ken kann. Denn man lernt am besten, was

© avaria Filmverleih- und Produktions-GmbH



man selbst erlebt und entdeckt. So fliegt
 das Klassenzimmer zum Beispiel nach
 Ägypten, um die Pyramiden zu studieren.
 Wie der Roman von der idealen Schule
 115 handelt, so handelt das Theaterstück vom
 idealen Unterricht.

Das Theaterstück ist zu Ende und die Schü-
 ler gehen in die Weihnachtsferien. Der Ro-
 man ist noch nicht ganz zu Ende. Der Leser
 landet plötzlich wieder in dem Café bei
 dem Autor Erich Kästner. Wie am Anfang
 ist es Sommer. Da kommt Johnny und setzt
 sich zu Kästner an den Tisch. Kästner fragt
 ihn nach den Schülern im Internat und
 120 Johnny ist ganz erstaunt, dass der fremde
 Mann ihn und seine Mitschüler kennt.
 Erich Kästner überreicht dem Jungen dar-
 aufhin ein Buch mit dem Titel „Das flie-
 125 gende Klassenzimmer“.

Im Internet kannst du Abbildungen des
 historischen Buchcovers finden. Gib dafür
 in eine Suchmaschine den Titel „Das flie-
 gende Klassenzimmer“ ein. Besonders be-
 130 rühmt sind die Zeichnungen von Walter
 Trier.

Die Bilder sind mit freundlicher Genehmigung der Bavaria Filmverleih- und Produktions GmbH dem Film „Das fliegende Klassenzimmer“ von Tomy Wigand (2003) entnommen.